

Laibacher



Zeitung.



Freitag den 15. Jun. 1791.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 15. Jun. Se. Majestät der Kaiser sind den 14. d. M. sammt den beyden Erherzogen Karl und Leopold KK. HH. zwischen 7 und 8 Uhr Abends wohlbehalten hier eingetroffen, und haben das Absteigquartier bey dem wilden Mann genommen. Abends war Theater, welches Se. Maj. mit den beyden Erherzogen KK. HH. und dem Fürsten v. Lichtenstein mit Allerhöchstdero Gegenwart beehrten. Abends wurde die Stadt beleuchtet. — Am 12. d. ist der nach Mantua bestimmte kommandirende General der Herr F. M. L. Freyherr von Schmidfeld hier glücklich angelangt, und hat seine Reise am andern Tag Morgens weiter nach Italien fortgesetzt.

Wien den 9. Jun. Sr. K. K. Majestät und ZZ. KK. HH. die Erherzoge Karl, Alexander, Leopold und Ferdinand, Gouverneur von Mailand, wie auch dessen Königl. Gemahlin, haben am Trohnamstage zu Mayland dem Kirchengange öffentlich beygewohnt. — Se. K. K. Maj. haben Allerhöchstdero Böhmisch-

Deherr. Hofagenten Ernst von Bresslern und Sternau, der gesammten K. K. Erblanden Ritter, in halbvoltester Erwägung seiner besonders angerühmten Eigenschaften und Verdienste das Jukolat in Böhmen, Mähren, und Schlesien zu verleihen, und ihn dadurch zum Landmann dieser Provinzen, im Ritterstande, allergnädigst zu ernennen geruhet. — Am abgewichenen Mittwoch machte Herr Blanchard allhier seine acht und dreyßigste Luftfahrt. Er erhob sich mit einem Luftballon, im Prater, gegen 12 Uhr Mittags, in Gegenwart ZZ. KK. HH. des Erherzogs Franz und der jüngeren Erherzoge, wie auch zahlreicher Zuschauer, blieb durch 14 Minuten sichtbar, und verschwand dann in den Wolken, die ihn durch 30 Minuten verbargen. Bevor er in die Wolken gerieth, schrieb er einen Brief an Seine Maj. den Kaiser, umwand ihn mit Bändern und ließ ihn fallen. Derselbe ward gestern wirklich gefunden, und Sr. K. K. Hoheit dem Erherzoge Franz überbracht.

Endlich sah man den Luftsegler in der Ferne wieder aus den Wolken treten, und zu Boden steigen. Er erreichte die Erde um 1 Uhr in der Nähe der Stadt Groß-Enzersdorf an der Donau, 4 Stunden von hier, wo er von den Einwohnern an dem Stadthore mit Musik empfangen, und mit vielen Ehrenbezeugungen in den Ort geführt, auch zum Bürger angenommen, und seine Fahne, die er der Stadt zum Denkmal anbot, in der Kirche aufgestellt wurde. Der Pfarrer und der Richter von diesem Orte führten Hrn. Blanchard Abends hierher nach der Stadt zurück, wo er allenthalben Beweise der allgemeinen Zufriedenheit erhielt. — Der Rückkunft unsers Monarchen, welche auf den 21. oder 22. d. festgesetzt ist, wird, wie man versichert, unmittelbar der Friede mit der Pforte folgen: auch jener mit den Russen ist schon weit vorgerückt, so, daß man mit dem ersten Kurrier die sichere Nachricht darüber erwartet. — Die böhmischen Deputirten werden den 18. d. allhier erwartet, und sodann die förmliche Einladung zur Krönung machen. — Auf die Vorstellung des Hrn. Hofraths Brambilla sollen die Regiments Chirurgen in Siebenbürgen den nämlichen Gehalt wie die übrigen, erst unlängst von Sr. Maj. erhalten haben. — Für den Oberösterreichischen Bauer Namens Fuchs, welcher den regierenden Hrn. Fürsten v. Lichtenstein hergestellt haben sollte, soll dem Vernehmen nach ein Kapital von 100,000 Gulden angelegt worden seyn, welches er und seine Familie zu 5 procent lebenslänglich genießen sollte. — Als jüngst J. Maj. die Kaiserin den feyerlichen Frohnleichnamsumgang in Layenburg unter einer errichteten Hütte beywohnte, stürzte dieses, als sich kaum die Monarchin ei-

nige Schritte entfernt hatte, zusammen. Ein Zufall der höchst unangenehme Folgen hätte nach sich ziehen können.

Brüssel den 29. Brachm. Monsieur, des Königs von Frankreich ältester Bruder, und dessen Gemahlin sind den 26. Brachm. und Tags darauf ist der Graf von Artois, des Königs jüngerer Bruder hier eingetroffen.

Semlin den 29. Brachm. Hier, so wie in Belgrad läßt man sich jetzt durch nichts mehr beunruhigen, weil man nach der bekannt gewordenen Umstimmung der türkischen Minister in Sziglow, sich demal versichert hält, daß sie es nicht mehr wagen werden, so sehr gemäßigte Bedingungen auf eine so leichtsinnige, oder sogar, wie erzählt wird, auf eine so brutale Art auszusprechen. Die Hoffnung zum nahen Frieden ist wieder rege, und seitdem in Handlungsgeschäften alles viel lebhafter geworden. Heute ist allhier ein Schiff mit 250 Emigranten aus dem Württembergischen angekommen, und sie sind alle für Panczova bestimmt.

Temeswar den 30. Brachm. Schon vor mehreren Tagen hörten wir, daß die Russen unten an der Donau einen wichtigen Streich glücklich gegen die Türken ausgeführt hätten; allein das Eigentliche war uns nicht bekannt. Jetzt wissen wir, daß sie unterhalb Babat (Babadad) jenseit der Donau ein türkisches Korps von einigen 20,000 Mann angegriffen, 1500 derselben erlegt, die übrigen in die Flucht geschlagen, und das feindliche Lager, nebst 10 Kanonen, vielen Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen erobert haben.

Bukarest den 27. Brachm. Der Fürst von Neptin hat das über die Donau gegangene Korps beträchtlich verstärken lassen, und hieraus muß man schließ-

sen, daß selbiges nicht sogleich wieder über diesen Fluß zurückgekehrt ist, wie jüngst gemeldet wurde; ja dieses Korps soll nur 3 Märsche von Schiumla stehen. Ersehen nun die Rußen ihren Vortheil, so werden sie dieses Korps noch mehr verstärken, als denn gerade nach Schiumla marschiren, und den Großwesyr mit seinen mehr schnellen als streitbaren Asiaten zum Treffen zwingen, um, wenn sie siegen, ihn bis in die Gebirge des Hämus zurück zu werfen. So wie das eine oder das andere gelingt, wird auch der Einfluß auf die Friedensunterhandlung mit Rußland seyn. Hinc illæ moræ. — Die beyden R. R. bevollmächtigten, Freyherr v. Herbert und Graf von Esterhazy befinden sich noch in dieser Stadt, weil sie daselbst die weitere Verhaltensbefehle abwarten müssen. Auf einmal kömmt das Gerücht geflogen, daß das Glück die Rußen auch bey Braila begünstiget hätte.

Sermannstadt den 1. Seum. Der Schleiter, der über das Geheimniß der Sizistower Verhandlungen gezogen ist, ist undurchdringlich; erst gestern ist die letzte Division von Savoien Dragonern hier durch in die Wallachey marschiret.

Preßburg den 6. Seum. So groß der Kriegslärm Anfangs war, so friedfertig beginnet alles wieder zu werden. Man beurlaubet wieder die Soldaten bey verschiedenen Regimentern, eben so hat auch vorgestern das hier in Garnison liegende Erzherzog Ferdinandische Infanterieregiment ihre einberufenen Beurlaubten abermal auf 40 Tag entlassen, nach welcher Zeit sie zum Exerciren wieder eintücken müssen. Der Pascha von Skutari, welcher, wie für gewiß angegeben wird, mit beyläufig 10,000 Mann am 14. vorigen Monats bey Widdin angekommen seyn, und sein

Lager unweit der Festung aufgeschlagen haben soll, kann also gutwillig wieder nach Hause ziehen. Der Großwesyr soll selbst auf friedliche Gesinnungen umgestimmt worden seyn, und vieles zur Herstellung des Friedens bereits beygetragen haben.

Ausländische Nachrichten.

Rußland.

Petersburg den 10. Brachm. Die Antwort unserer Monarchin auf das von Fawkner überreichte Memoire ist noch nicht erschienen. Unterdessen ist Hr. Fawkner auf den preussischen Minister sehr übel zu sprechen; so wie dieser seine Unzufriedenheit nicht verbergen kann, welche das Benehmen der englischen Minister in ihm erregt.

Reval den 3. Brachm. Die große hier liegende Galeerenflotte, welche der Prinz von Nassau kommandirt, ist im Begriffe, nächstens auszulauen. Allein die große Kriegsflotte, die zum Theile hier überwinterte, ist bereits unter Segel gegangen, und hat ihren Weg nach Cronstadt genommen. Alles ist hier in der größten Thätigkeit, und die Festungen, nebst der ganzen Küste, sind in den vollkommensten Vertheidigungsstand gesetzt.

Italien.

Rom den 21. Brachm. Der Bischof von Mariana in Corsica, Monsig. Berelos, hat zwar in Pisa durch die Deputirten aus Bastia die Einladung erhalten, nach der dort erfolgten Kontrerevolution, das Bisthum anzutreten, aber

doch) sich nicht getrauet, hierin einen Schritt zu thun, ohne sich vorher bey dem Pabste anzufrazen, und ist deswegen hieher gekommen. — Bey den vielen Ordnungen, welche der Pabst wegen des Zustandes der katholischen Kirche erleidet, haben Se. Heil. mit vieler Theilnehmung vernommen, mit welcher Wärme einige Menschenfreunde in Parlamente von England, sich der Sache der Englischen Katholiken angenommen haben, und wie endlich die merkwürdige Parlamentsakte erfolgt ist, welche der katholischen Kirche in England so viele günstige Ausichten eröffnet. — Auch mit dem Hofe von Neapel, heißt es, seyn alle bisherigen Streitigkeiten abgethan, und eine für den Pabst angenehme Folge davon war, daß Se. Siz. Maj. jüngsthin dem Pabste eine Liste von neuernannten Bischöfen, zu Sr. Heil. Bestätigung, übersandt haben.

Turin den 11. Brachm. Der Polizeyvorsteher, oder hier sogenannte Vikar, heißt es, hatte vermöge der Aufgabe eines Polizeybeamten, auf eine sehr entehrende Art öffentlich einen Universitätszögling in Verhaft nehmen lassen, welcher, nach der strengsten Untersuchung ganz schuldlos erkannt wurde, und dann die Freyheit, aber sonst keine Genugthuung erhielt. Sämmtliche Universitätsglieder nahmen sich seiner an, um ihm solche zu bewirken, und wandten sich alle an Behörden, fanden aber nirgend Gehör. Darauf faßten sie den Entschluß sich selbst, und mit Gewalt Recht zu verschaffen, und überfielen in dieser Absicht gemeinschaftlich das Vikariat. Da sämtliche Polizey-

beamte Zeit gefunden hatten, vorher sich zu entfernen, und das Haus leer stand, so drang die erboste Jugend ein, und verheerte alles, was sie im Hause fand. Als nun der Gouverneur der Stadt mit Mannschaft herbeykam, nahm sich diese der Studenten an, und der Austritt war um so bedeutender, als die Truppen wenig Lust bezeigten, sich zur Gewalt brauchen zu lassen. Inzwischen langte der König selbst an, der auf einem nahen Landgute die Nachricht von diesem Aufsaufe erhalten hatte. Se. Maj. tratten mitten unter den aufgebrachten Haufen, redeten denselben entschlossen, aber gütig zu, befahlen den Truppen sich zu entfernen, hörten denn die Klagen an, und ließen ihnen endlich den Vikar und den Polizeybeamten ausliefern. Damit war die Ruhe hergestellt. Am folgenden Tage war am Universitätspalaste eine Bühne errichtet, auf welche der Vikar bis auf das Hemd entkleidet, und mit bloßen Füßen geführt wurde, hier Abbitte thun, und dann die Universitäts- Thorschwelle küssen mußte. Dann ward er wieder in Arrest geführt, und jedes öffentlichen Amtes unfähig erklärt. Der Polizeybeamte ward mit 100 Stockstreichen geüchtigt. Das häufig dabey versammelte Volk äußerte lautes Entzücken über des Königs Güte und Gerechtigkeitsliebe, und hält sich seit dem ganz ruhig.

